

## Erstes Kapitel.

### Des Alters Trost.

---

Mutter Lambert saß wie gewöhnlich mit heiterem, zufriedenenm Antlitz in ihrem Lehnstuhl an einem Fenster der Hollmannstraße zu Berlin und zog mit emsigen Fingern die Fäden durch einen vor ihr liegenden Sticrahmen. Sie gehörte zu den Frauen, von welchen der Volksmund sagt, daß sie „in die Welt passen“. Eine tüchtige, heitere Natur mit einem glücklichen Temperament, das ihr auch das herbste Mißgeschick des Lebens nicht zu rauben im stande gewesen war, hatte sie sich aus den Stürmen des Lebens hinübergerettet in ein zwar bescheidenes, aber immerhin doch erträgliches Dasein.

Mutter Lambert war eine von jenen Naturen, die den Kampf des Lebens kämpfen, still und ohne Murren, aber nicht ohne Widerstand. Ihr blühendes Geschäft war zu Grunde gegangen, mit ihm die Früchte mühseliger Arbeit während eines halben Menschenalters. Es hatte ihr schmerzlich um die Mundwinkel gezuckt, als ihr Lebensschiff zusammenbrach und alle die schönen geträumten Hoffnungen mit sich begrub, aber niemand konnte sich entsinnen, daß sie auch nur ein Wort der lauten Klage darüber verloren hätte. Ihr Mann war, als ihn dieser Schlag getroffen, schwer erkrankt. Sie hatte nicht nach mancher Frauen Art jedem, dem sie auf der Straße begegnete, ihre Not geklagt,